



74. Spitze mit Zacke aus breitem Musterband.
58 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 60. 6 Klöppel mit starkem Glanzgarn. Klöppelbrief: Fig. 18.

Rißpaare, ein Dreh- und ein Laufpaar nötig sind. Das Blatt beginnt in seiner Mitte mit 10 Paar Klöppeln. Die starken Fäden zur Umrandung hängt man gleich doppelt gewickelt auf und arbeitet sie außerhalb der Nadel in die verbindenden Flechtstäbe ein; an der untersten Spitze des Blattes kreuzt man die starken Fäden und verlicht sie etwas mit in die Stäbe, ehe man sie abschneidet. Die Verbindung der einzelnen Musterformen geschieht durch Flechtstäbe, die mit gefästen Ösen verziert sind.

Die Mitte des breiten Bandes wird von einer Reihe Rosenichlag, siehe Abb. 66, gebildet, die großen Löcher werden durch eingearbeitete, starke Fäden wirkungsvoll hervorgehoben. An jeder Seite des Rosenichlages laufen zwei Reihen Löcherichlag und ein Leinenbändchen, dessen Anzahl Klöppel wechselt, je nachdem es die aus dem Blatt austretenden Klöppel aufnehmen muß.

An der Spitze des zweiten Blattes werden wieder die beiden zusammenhängend mit Glanzgarn bewickelten Klöppel auf der mit O bezeichneten Stelle aufgehängt.

Die Dichtigkeit der Löcher auf dem Klöppelbrief erfordert die Benutzung sehr feiner Messingnadeln.

74. Spitze mit Zacke aus breitem Musterband.

58 Paar Klöppel. Zwirn Nr. 60, 6 Klöppel mit starkem Glanzgarn. Klöppelbrief: Fig. 18.

Die schöne Spitze zeigt dasselbe Blatt wie der Einsatz; auch das Band, welches den geraden und bogigen Abschluß bildet, ist genau so ausgeführt, nur am vorderen Rand ist das Leinenbändchen durch Flechtschlagzacken ersetzt.

Den Anfang sichert man wie beim Einsatz durch einen querlaufenden Flechtstab und arbeitet zuerst ein Stückchen des geraden Randbandes, dessen Mitte in Rosenichlag von zwei starken Fäden Glanzgarn umgeben ist. Dann beginnt man mit dem vorderen, bogigen Band, welches bis zur Mitte der Zacke gearbeitet werden kann; man achte darauf, nach und nach an den Flechtstäben die für das Blatt notwendige Anzahl Klöppel abzulegen. Zu Beginn des Blattes hängt man die beiden an einem Faden Glanzgarn gewickelten Klöppel auf, sie werden bei jeder Nadel rund um das Blatt eingeklöpelt. Das Blatt wird im Zusammenhang mit dem geraden Randband gearbeitet. Die Flechtstäbe, welche das Blatt mit den Bändern zusammenhalten, sind mit kleinen gefästen Ösen verziert.

Einzelformen.

Die Herstellung von Einzelformen, welche zum Einsetzen in Stoff jetzt sehr beliebt sind, ist nur geübten Klöpplerinnen zu empfehlen. Der Anfang einer solchen Form muß sehr genau gemacht werden, damit jeder Schlag gleich tadellos stimmt. Das Aufhören und Befestigen der vielen Klöppelpaare erfordert zum Schluß der Arbeit auch große Geschicklichkeit. Das Hin und Her innerhalb der Schläge wird auch, um bestimmte Muster hervorzubringen, oft sehr willkürlich ausgeführt, sodaß ein vollkommenes Beherrschen der Klöppeltechnik erforderlich ist. Die ersten Zahlen auf den Klöppelbriefen bezeichnen die Stellen, an welchen die zusammenhängend gewickelten Klöppelpaare aufzuhängen sind; am Ende des Briefes bedeuten die Zahlen mit einem kleinen gebogenen Strich die Stellen, an denen Paare wegzulegen sind. Die Paare, die man weglegt, arbeitet man möglichst fest in den letzten Schlag ein, ehe man sie abschneidet; ist dies nicht möglich, so muß man die Fadenenden einzeln vernähen.



75. Rosette mit Formschlagmitte.

32 Paar Klöppel, Seide oder Zwirn Nr. 30. Klöppelbrief: Fig. 37.

Unser hübsches Modell, aus Seide hergestellt, eignet sich zum Aufsetzen auf Blusen und Kleidern; in Zwirn gearbeitet wirkt es auch sehr gut als Besatz von leinenen Decken. Das Muster zeigt einen Kern in Leinenschlag von Strahlen, teils in Formschlag, teils in Flechtschlag umgeben, ein glattes Leinenband und Flechtschlagzacke bilden den Rand der Rosette.

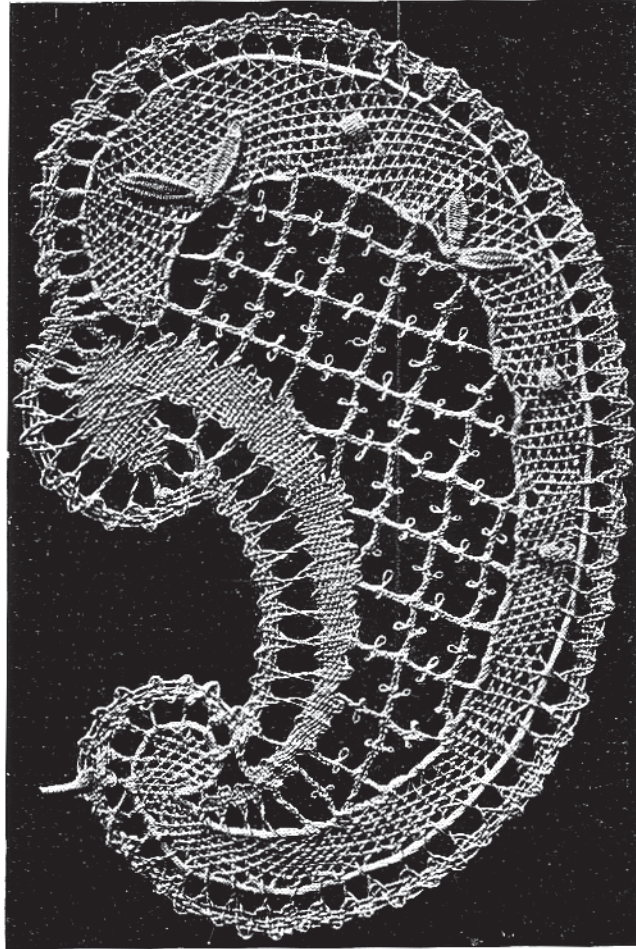
Man wickelt alle Klöppel paarweise an einen Faden und hängt sie an den auf dem Klöppelbrief bezeichneten Stellen auf. Man beginnt bei der mittlsten Zacke mit acht Paaren, von denen man nach beiden Seiten eine Flechte aus je vier Paaren bildet, kreuzt die Flechten dann mit dem rings durch die Kante laufenden Flechtstab, für den die nötigen vier Paare auch zusammen aufgehängt werden. In der Spitze der beiden seitlichen Zacken werden je vier Paare aufgehängt; man arbeitet diese drei Zacken, ehe man mit dem Leinenband beginnt. Für dieses werden in der Mitte zwei Paare Klöppel aufgehängt, die zuerst als Mißpaare, dann als Laufpaare nach beiden Seiten gehen. Im weiteren Verlauf der Arbeit ist darauf zu achten, die notwendige Anzahl Paare für die Stäbe in Flecht- und Formschlag abzulegen. Die Stäbe vereinigen sich in der Mitte in Leinenschlag. Die zweite Hälfte arbeitet man gleich der ersten und legt bei den Zahlen die entsprechende Anzahl Klöppel fort. Die letzten acht Paar Klöppel beschlingt man fest vor dem Abschneiden. Klöppelt man mehrere Rosetten nacheinander, so leitet man die acht Paare in einem Flechtstab von einer Form zur andern, schneidet sie nachher auseinander und verfestigt den Flechtstab sorgfältig.

76. Palmette zum Einsetzen.

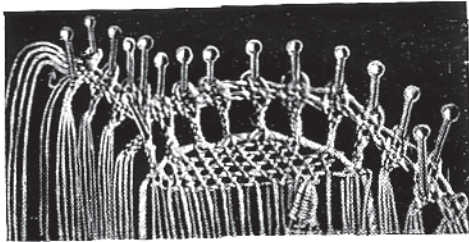
33 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40.
1 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 16.
Klöppelbrief: Fig. 36.

Die schön gezeichnete Palmette ist zum Einsetzen in Leinenkleider, Decken oder Kissen bestimmt. Das glatte Leinenbändchen, welches den Rand bildet, wird auf den Stoff festgesäumt, dieser links dann fortgeschnitten und umgeschlagen gegengesäumt. Der klare Spitzengrund in Flechtischlag wirkt zwischen den umgebenden Formen in Netz- und Leinenichlag sehr elegant.

Abb. 77 zeigt den Beginn der Palmette mit den doppelt gewickelten Klöppelpaaren; die Zahlen auf dem Klöppelbriefe zeigen, wieviel Paare auf jede Nadel aufgehängt werden. Die beiden Paar Klöppel, die in dem Randbändchen die Rißfäden bilden, wickelt man zuerst an der linken Seite um eine große Stecknadel (Stern auf dem Klöppelbriefe), damit man Halt hat, und läßt diese Rißpaare in Leinenichlag durch die zuerst aufgehängten 26 Paar Klöppel in Pfeilrichtung laufen. Unterhalb des Bändchens vereinigt man je zwei und zwei Paar nach eingesteckter Nadel in



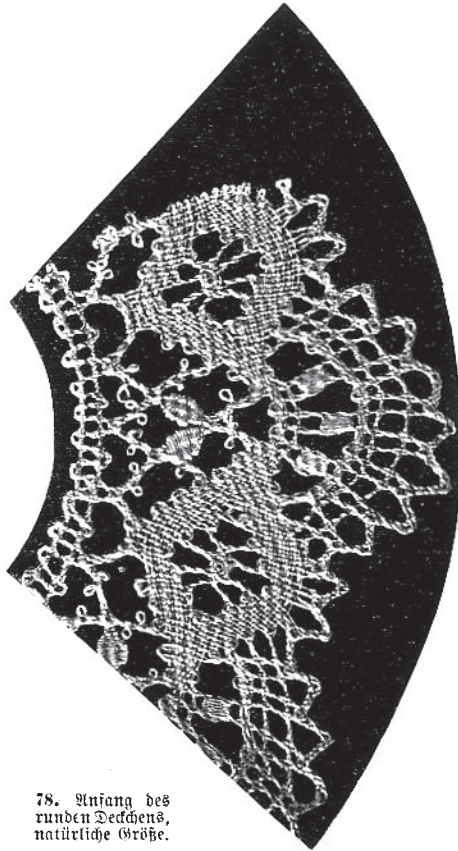
76. Palmette zum Einsetzen. Neues Muster der Klöppelschule zu Bernsgrün in Sachsen. 32 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. 1 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 16. Klöppelbrief: Fig. 36.



77. Anfang der Palmette, natürliche Größe.

Flechtischlag; an drei auf dem Klöppelbriefe bezeichneten Stellen hängt man noch zweimal ein Paar, einmal zwei Paar Klöppel ein. Auf Abb. 77 sind in all den Punkten, wo Klöppelpaare aufgehängt sind, die Nadeln stecken gelassen. Das mit ganz starkem Zwirn bewickelte Paar Klöppel hängt man zu Beginn des Netzschlages ein und klöppelt den Randfaden recht sorgfältig in Pfeilrichtung ein. Die auf dem Klöppelbriefe eingezeichneten Striche zeigen den Fortlauf des Netzschlages. Das erste aufliegende Blättchen wird nach Vollendung des fünften Ganges

des Netzschlages gearbeitet: man nimmt vier Klöppel aus dem Netz heraus, macht bei der Nadel einen Ganzschlag und arbeitet das Blättchen in bekannter Weise; legt es nach Vollendung vorsichtig zur Seite und arbeitet den Netzschlag zusammen mit dem Randbändchen weiter, bis man das Blättchen bei der entsprechenden Nadel wieder mit einklöppelt, dann wird gleich das zweite Blättchen gearbeitet; am linken Netzschlagrand hat man auf die abzulegenden Paare zu achten. Sehr nett wirken die kleinen Nuppen, die auch in den Netzschlag eingeklöppelt sind: man arbeitet sie zuerst ebenio wie ein Blättchen aus dem Netzschlag heraus, nimmt sie aber gleich in den folgenden Netzschlaggang wieder mit hinein, sodas sie rund hochstehen. Nach Vollendung der ersten Nuppe setzt man Netzschlag und Randbändchen fort bis zur Vollendung des zweiten Blättchenpaares und klöppelt jetzt den Flechtischlaggrund mit den kleinen Ösen, setzt damit im Zusammenhang den Netz- und Randschlag fort bis etwas über das zweite Nuppenchen.



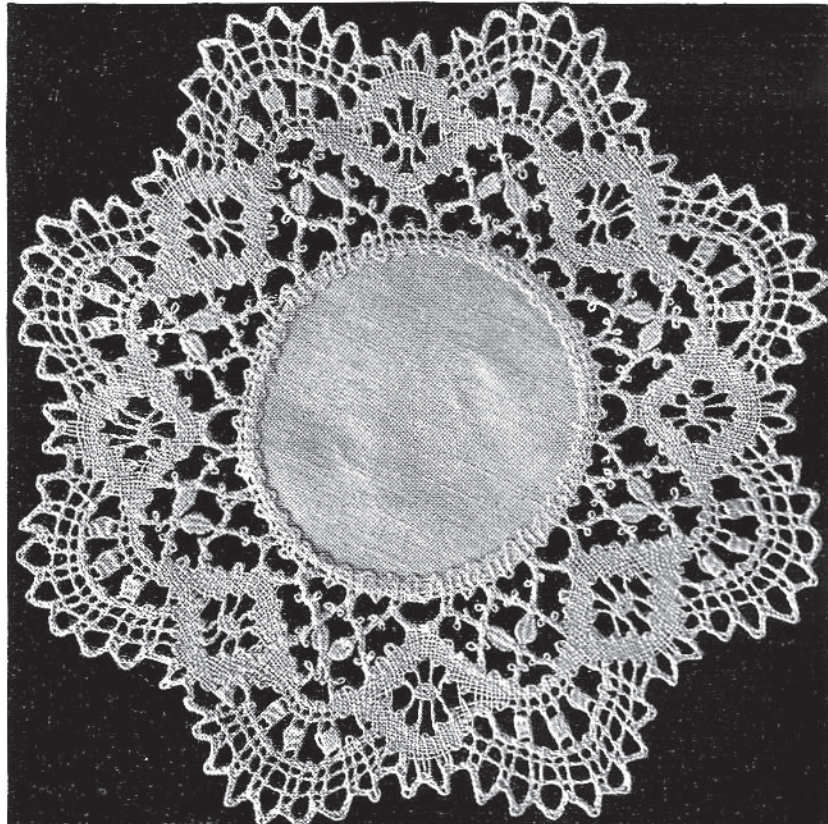
78. Anfang des runden Deckchens, natürliche Größe.

Jetzt beginnt die in Leinenschlag gearbeitete Form an der linken Seite der Palmette. Auch hier zeigen die Striche des Klöppelbriefes den Gang der Arbeit, das Randbändchen wird ebenfalls im Zusammenhang gearbeitet. An der scharfen Rundung des äußeren Randes werden die ersten einzelnen Klöppelpaare, wie auf dem Brief angegeben, abgelegt. Nachdem man sie in gewohnter Weise hat durch das Leinenband laufen lassen, hängt man sie nur zur Seite und schneidet sie nachher von links ab. Die Verbindungsstellen des Flechtgrundes mit dem Leinenschlag sind auf unserer Abbildung deutlich sichtbar. Netzschlag, Leinenschlag und Flechtgrund werden nun gleichmäßig mit den Randbändchen weitergearbeitet. An der rechten Seite werden Klöppelpaare abgelegt, sodaß die Anzahl immer kleiner wird. Der dicke Randklöppel muß zum Schluß sorgfältig übereinandergelegt eingearbeitet werden. Die zuletzt noch übrig bleibenden acht Paare beschlingt man dicht mit der Nadel.

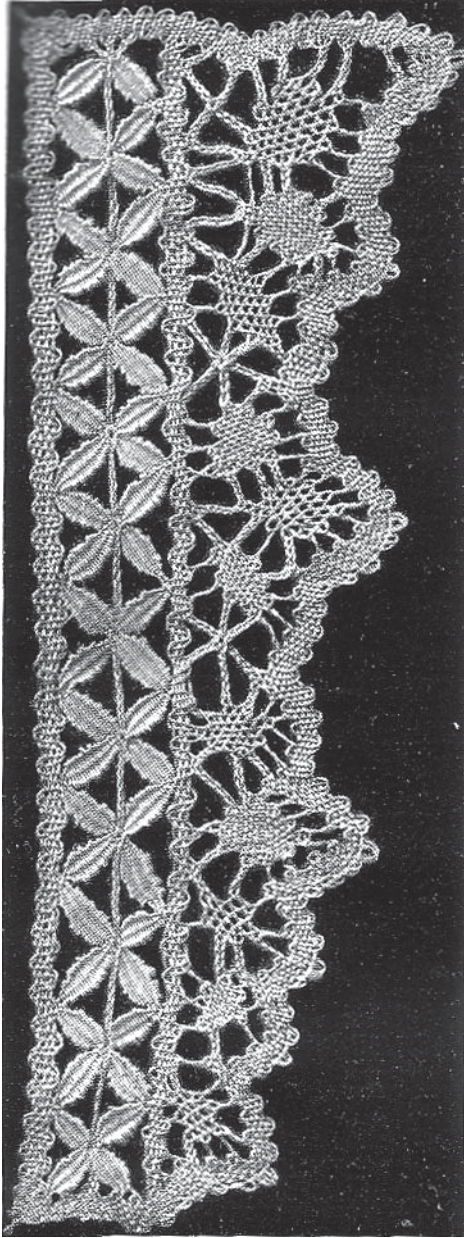
79. Kleines rundes Deckchen.

20 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 50. Klöppelbrief: Fig. 27.

Das im Durchmesser 16 cm große Deckchen besteht aus einem kleinen Mittelteil aus glattem Leinen mit Ansatz von rundgeklöppelter Spitze. Den Klöppelbrief sticht man am besten in voller Größe, denn beim Aneinanderlegen einzelner Teile entstehen zu



79. Kleines rundes Deckchen. Muster der Klöppelschule zu Rothenkirchen i. B. 20 Paar Klöppel, Zwirn 50. Klöppelbr.: Fig. 27.



80. Abgepaßter Kragenteil. Muster der Klöppelschule zu Hofst. Kirchen i. Vogtl. 31 Paar Klöppel, Seide oder Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 38.

Man beginnt mit einer festen Flechte aus 10 Paar Klöppeln in der linken oberen Ecke, 3 Paar gehen nach links als Rippaare in das gerade Randband, 5 nach rechts in das Jachenband, 2 werden Laufpaare, diese läßt man geschickt kreuzen, ehe sich beide Bänder teilen. Die übrigen 21 Paar Klöppel werden im Randband eingelegt, und zwar legt man jedesmal da zwei Paar neu ein, wo nach innen zwei Paar abgehen; die Klöppel brauchen nicht doppelt gewickelt zu werden, denn man arbeitet sie nur glatt ein, schneidet nach Vollendung der Arbeit die Enden ganz kurz ab. Das Abgehen der Paare geschieht genau in derselben Weise an den bezeichneten Stellen; die letzten 10 Paare endigen wieder in einer festen Flechte, man kann den Anfang des zweiten Teiles gleich anschließen. Die sonstige Ausführung bietet einer geübten Klöpplerin keine Schwierigkeiten.

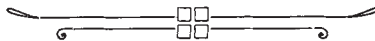
leicht Ungenauigkeiten; ein reichlich großes, flach gepolstertes Kissen, welches man gut drehen kann, erleichtert die Arbeit sehr. Will man das Deckchen auf dem gewöhnlichen Kissen arbeiten, so schiebt man zweimal das Viertel des Klöppelbriefes, legt zum Arbeiten ein Stück Flanell unter den Brief und hebt die Arbeit nach Vollendung eines Viertels auf, steckt sie mit dem 2ten Viertel des Klöppelbriefes wieder so auf das Kissen, daß es sich bequem weiter arbeiten läßt. Die Spitzvierecke des Musters in Leinenschlag mit einer Spinne in der Mitte liegen auf einem Grunde aus Flecht- und Formschlagstäben; Flechtischlagzäckchen bilden den äußeren Rand. Der große Jachenbogen wird durch kleine Formschlagvierecke belebt.

Man ordnet die 20 Paar Klöppel, wie es Abb. 78 zeigt, und beginnt den Zahlen des Klöppelbriefes entsprechend mit dem inneren Bande und Flechtischlagstäben von Nadel 1 bis 8. Von Nadel 9 aus geht das Laufpaar des Spitzvierecks im Leinenschlag durch sieben Paar Klöppel hindurch — man achte darauf, daß die Aufhängeböden recht klein werden —, nimmt bei Nadel 10 zwei Paar Klöppel, von 4 kommend, hinzu; bei Nadel 11 kommen zwei Paar neue Klöppel hinzu, bei Nadel 12 teilt sich der Leinenschlag in zwei Teile, das mittlere Rippaar wird Laufpaar für die linke Hälfte des Leinerrändchens. Vergl. Abb. 37. Bei Nadel 43 vereinigen sich beide Teile des Leinenschlages wieder, das Laufpaar der linken Hälfte wird wieder Rippaar. Zur Herstellung der kleinen Formschlagvierecke schließt man nicht nach Nadel 50 und 56, sondern bildet zwischen beiden Nadeln die kleine Musche. Zwischen Nadel 62 und 64, 66 und 72 wird dasselbe ausgeführt. Irgendwelche Schwierigkeiten bietet das Muster sonst nicht; ist man am Anfangspunkt wieder angelangt, so schneidet man alle Fäden etwa handlang ab, zieht jeden Faden einzeln durch das entsprechende Löcher und verfestigt ihn durch Rückstiche.

80. Abgepaßter Kragenteil.

31 Paar Klöppel, Seide oder Zwirn Nr. 40.
Klöppelbrief: Fig. 38.

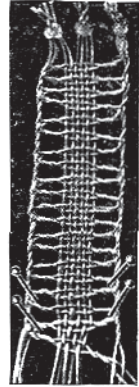
Die hübsche Spitze, sowohl am breiten als auch am schmalen Ende abgeschlossen gearbeitet, ist für den Kragen zweimal nötig, sodaß die breiten Seiten vorn sich begegnen; als Manschette genügt ein Teil. Das Muster besteht am oberen Rand aus einer geraden Blättchenfalte von zwei glatten Bändern eingeschlossen. Das schmal ablaufende Randmütter ist mit kleinen Netz- und Leinenschlagformen gefüllt, den Jachenrand bildet ein glattes Bändchen.



Leinenrißspitzen.



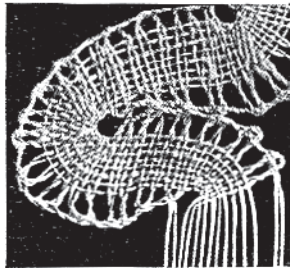
81. Leinenband mit Außennadel.



82. Leinenband mit Innennadel.

Leinenrißspitzen¹⁾, deren Muster aus geklöppeltem, fortlaufenden Bande bestehen, weichen in ihrer Herstellung etwas von den bisher beschriebenen Spitzen ab. Die im Erzgebirge hergestellte Spitze, deren Technik wir bisher lehrten, erinnert in ihrer Art an flämische Spitzenklöppelei, während die Bandspitze in Venedig, Mailand, Brügge, Isfrien, Kroatien und Rußland heimisch ist. Das Muster der Bandspitze besteht aus einem oder mehreren Leinenbändchen in den verschiedensten Breiten; die gedrehten oder geflochtenen Stäbchen des Grundes gehen meistens aus dem Band hervor und werden an den Treffpunkten mit Hilfe einer Häkelnadel aneinandergeschleift „heften“. Zum Füllen des Bandmusters werden die verschiedensten Grundschläge, Kreuz-, Lächer-, Spinnen- und Formschlag benutzt, manchmal ergeben die Bandklöppel die Füllung, noch öfter werden zum Füllen Hilfsklöppel eingehängt. Dem gewundenen Lauf des Bandes entsprechend muß das Riffen oft gedreht werden, manche Arbeiterinnen klöppeln sogar gern im Schoße; bei der kleinen Anzahl von Klöppelpaaren, die bei Bandspitze nur nötig sind,

verursacht das Drehen des Riffens keine Schwierigkeit. Das Entwerfen von neuen Mustern, das Anpassen eines Musters an eine bestimmte Form ist in Bandklöppelei viel leichter als in der sächsischen Art, aus diesem Grunde wird die Bandklöppelei in vielen neuen Schulen wohl bevorzugt. Zur Herstellung des Leinenbandes braucht man 3 bis 12 Rißpaare, 1 Laufpaar, meist an jeder Seite 1 Drehpaar. Laufpaar und Drehpaar kreuzen an den Seiten entweder mit Außennadel oder Innennadel, Abb. 81 u. 82. Bei der Außennadel wird vor und nach der Nadel Ganzschlag gemacht, sodaß sich am Rand kleine überstehende Ösen „Ringeln“ bilden; bei der Innennadel wird nur vor der Nadel Ganzschlag gemacht, dadurch tauschen Dreh- und Laufpaar.



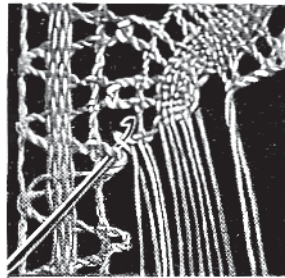
83. „Schließen.“
Zur Erzielung einer glatten Rundung im Bändchen geht das innerste Rißpaar als Laufpaar.

fällig gearbeitet werden, damit es glatt liegt. Bei flachen Rundungen genügt es, wenn das Drehpaar der Innenseite ein bis zweimal aus-gelassen wird; bei starken Rundungen wird ein einfaches oder doppeltes „Schließen“ gemacht. Zu diesem Zweck läßt man das Drehpaar an der innern Rundung unbenutzt hängen, steckt nach dem Durchgehen des Laufpaares keine Nadel, sondern läßt nun das innerste Rißpaar als Laufpaar gehen. Damit das Band an dieser Stelle nicht zu schmal wird, stecke man im Anfang eine Hilfsnadel nach dem Schließen; sobald als möglich ziehe man sie heraus, damit die Stelle nicht bemerkbar wird, nach einiger Übung wird das Schließen ohne Hilfsnadel gelingen. Auf Abb. 83 ist ein mehrmaliges Schließen genau zu sehen.

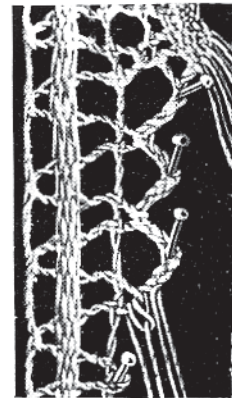
Die Verbindung der Bänder und Stäbe untereinander nennt man „heften“. Bei den meisten Bandspitzen wird „in die Nadel“ geheftet, selten in das Drehpaar. Man zieht die Nadel des schon fertigen Bandes heraus, holt mit einer Häkelnadel einen Faden des anzuhäftenden Paares durch die kleine Öffnung des Nadelstiches, s. Abb. 84, schiebt den zweiten Klöppel durch die so entstandene Schlinge, s. Abb. 85, und zieht beide Klöppel recht fest an. Abb. 84 zeigt das Heften zwischen Band und Band, Abb. 85 das Heften zwischen Band und Flechtstab. An Stellen, wo mehr als 2 Paar Klöppel sich begegnen, ichlingt man den gutgedrehten Faden jedesmal um dieselbe Nadel und führt die Heftung erst beim legen Male aus. S. Abb. 99.

Die Klöppelbriefe der Leinenrißspitzen bestehen aus verhältnismäßig wenig Punkten, der Gang der Arbeit ist sehr einfach, sodaß wir auf den Klöppelbriefen die Zahlen bald fortlassen. Um beim Arbeiten ein klares Musterbild zu haben, empfiehlt es sich, den Lauf der Bänder mit kräftigen Strichen auf den Brief zu übertragen.

Verschiedene kleine Eigentümlichkeiten bei der Herstellung der Bandspitze werden im Zusammenhang mit den einzelnen Mustern beschrieben werden.

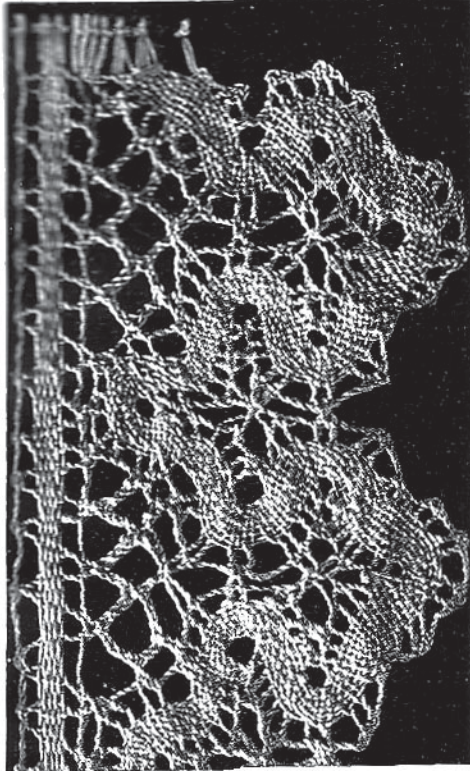


84. „Heften.“ Erste Bewegung. Man holt mit einer Häkelnadel einen Faden des anzuhäftenden Paares durch die kleine Öffnung des Nadelstiches.



85. „Heften.“ Zweite Bewegung. Man schiebt den 2ten Klöppel durch die kleine eben gemachte Fadenschlinge.

¹⁾ vergl.: Die Technik der geklöppelten Spitze von G. Jannig und A. Richter. Wien.



86. Spitze in russischer Art. 14 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 39.

Das Laufpaar geht nun durch die 4 Rißpaare und das 2te bis jetzt noch nicht benutzte Drehpaar nach Nadel a. Zwischen den Nadeln a, b u. 19 wird das linke Drehpaar fortgelassen, geheftet bei Nadel 18. Nach Nadel 18 wird das rechte Drehpaar fortgelassen u. mit den Rißpaaren das erste „Schließen“ ausgeführt, s. Abb. 83, geheftet bei Nadel 17 — das Laufpaar nach dem Kreuzen mit dem Drehpaar mehreremal stark drehen, damit die Verbindung recht fest wird. Zwischen Nadel 20, 21 und 22 jedesmal schließen, damit die Rundung des Bandes glatt anliegt, bei Nadel 19 heften. Zwischen Nadel c, 24 und 25 wird das linke Drehpaar fortgelassen und zweimal geschlossen, bei 23 u. 22 geheftet. Bei Nadel 21 legt man das starkgedrehte Laufpaar nur um die Nadel und heftet erst, wenn man zum viertenmal an diese Stelle kommt. S. Abb. 99. Zwischen diesen letzten 3 Nadeln werden am vorderen Rande der Spitze keine Nadeln gesteckt, damit das Band dort etwas schmaler wird und das Muster deutlicher hervortritt.

87. Einsatz in russischer Art.

19 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 40.

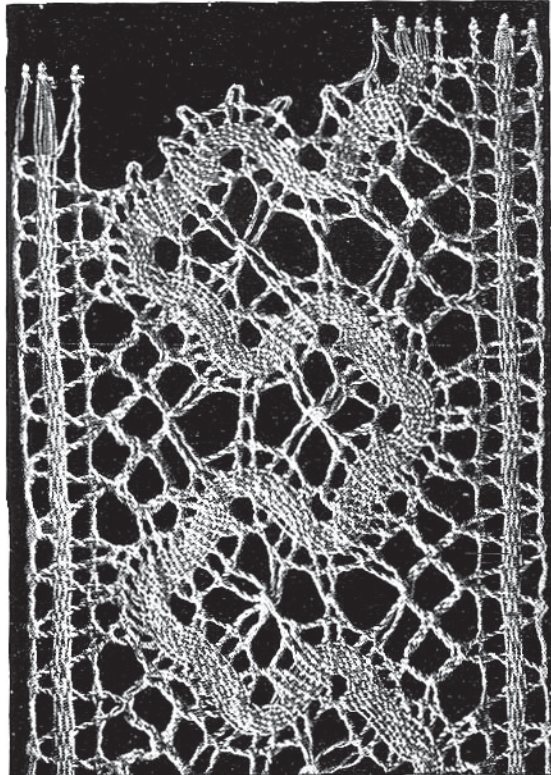
Der zur Spitze passende Einsatz aus 3 Bändern ist genau ebenso gearbeitet. In den beiden seitlichen Bändern laufen nur 3 Rißpaare und in den Rundungen des Musterbandes wird jedesmal nur einmal geheftet, dadurch wirkt der Einsatz klarer als die Spitze. Der Fortgang der Arbeit ergibt sich aus den Zahlen des Klöppelbriefes.

86. Spitze in russischer Art.

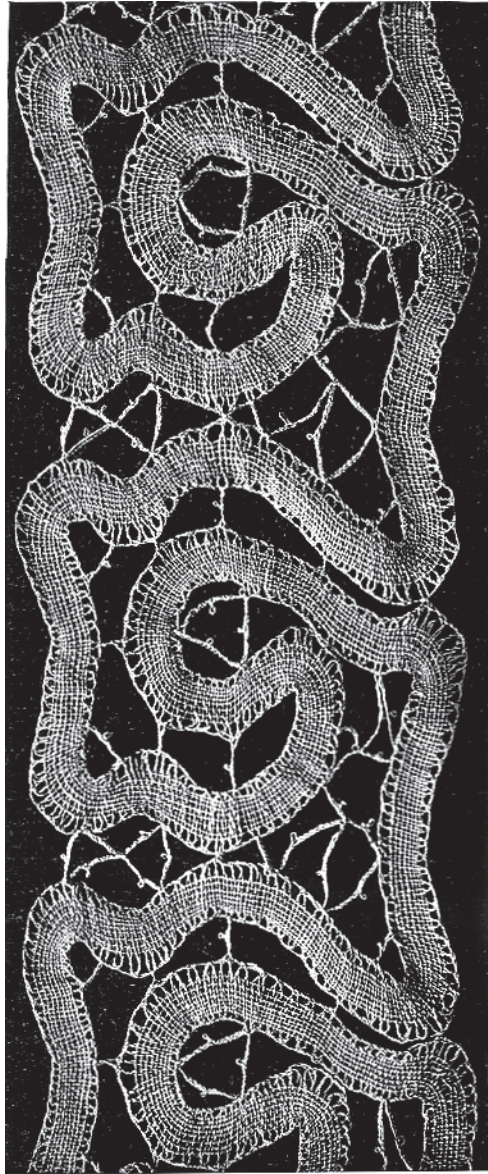
14 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 39.

Das Muster der derben, haltbaren Spitze entsteht aus zwei glatten Leinenbändern, das eine Band läuft gerade am Rand entlang, das andere Band bildet regelmäßige Dreiblattformen nach beiden Seiten und ist mit dem Randband durch Flechtstäbe verbunden.

Zur Herstellung jedes Bandes braucht man 7 Paar Klöppel: 1 Laufpaar, 2 Drehpaare, 4 Rißpaare. Lauf- und Drehpaar kreuzen meist mit Außennadel, nur am linken Rand mit Innennadel. Man beginnt die Arbeit mit dem Kreuzen beider Laufpaare bei Nadel 1, klöppelt das seitliche Band bis vor Nadel 3; beim Musterband führt man das Laufpaar durch das 1te Drehpaar und die 4 Rißpaare hin und her (Hülfsnadel stecken) und kreuzt beide Laufpaare bei Nadel 3, das seitliche Band wird dann bis Nadel 10 weiter gearbeitet. Im Musterband führt man das Laufpaar hin und her von Nadel 11 nach 12. Von Nadel 12 aus arbeitet man mit Lauf- und Drehpaar den Stäbchengrund in Flechtschlag. Bei Nadel 5 entfernt man die Nadel, holt mit einer Häkelnadel einen Faden vom Flechtschlag durch die kleine Öffnung des Nadelstiches, s. Abb. 84, schiebt einen 2ten Klöppel durch die so entstandene Schlinge und zieht beide Klöppel recht fest an, s. Abb. 85. Nun arbeitet man im Flechtschlag weiter, steckt Nadel 13, heftet bei Nadel 7, steckt Nadel 14, heftet bei Nadel 9, steckt Nadel 15. Jetzt dreht man das Rißen ganz herum und arbeitet mit den 2 Paar Klöppeln des Flechtchlages gewissermaßen rückwärts den Pfeilen entsprechend; steckt Nadel 16, heftet bei Nadel 14, steckt Nadel 17, heftet bei Nadel 13, steckt Nadel 18, heftet zum Schluß bei Nadel 12, dem Ausgangspunkt der Flechtverbindung.



87. Einsatz in russischer Art. 19 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 40.



88. Aufschpiße aus einem Bändchen.
Modell des **A. A. Spitzekurses in Wien**. 7 Paar Klöppel,
Zwirn Nr. 80. Klöppelbrief: Fig. 43.

Dreh- und Laufpaar ausgeführt, den Zahlen entsprechend angeschleift.

Will man dieses Muster als Einsatz verwenden, ohne den Stoff bogig auszuschnitten, so schleife man an jeder Seite ein glattes Bändchen mit gleicher Nadelweite an.

90. Bandspiße mit welligem, oberem Rande.

Zwirn Nr. 60. 8 Paar Klöppel, 1 Paar Hilfsklöppel. Klöppelbrief: Fig. 44.

Die Musterung dieser höchst originellen, wirkungsvollen und haltbaren Spitze zeigt eine Spirale aus einem fortlaufenden Bändchen, welches wechselnd etwas breiter und schmaler wird; kleine Löcherreihen beleben das Bändchen und bereichern die Spitze.

Die Verbindung des Bandes untereinander ist teils durch angeschleifte Flechtstäbe, teils durch umschlungene Drehstäbe, wie bei Abb. 89 gezeigt, hergestellt. Jede Musterform wird von neuem angefangen; man hängt nach und nach die zusammenhängend gewickelten Paare am spitzen Anfang des Musters an den mit o bezeichneten Stellen auf, bis alle 8 Paar — 5 Paar Rißfäden, 2 Drehpaare, 1 Laufpaar — in Gebrauch sind. Bei Zahl 1 arbeitet man Flechtstäbe mit Lauf- und Drehpaar in Pfeilrichtung, hält sie bei den Zahlen 2–5 nur mit einer Nadel fest, schleift bei 6 und beim Ausgangspunkt an. Kommt man nun im Fortgang der Arbeit an die betreffenden Stellen, so braucht

88. Aufschpiße aus einem Bändchen.

7 Paar Klöppel und 2 Paar Hilfsklöppel, gelblicher Zwirn Nr. 80. Klöppelbrief: Fig. 43.

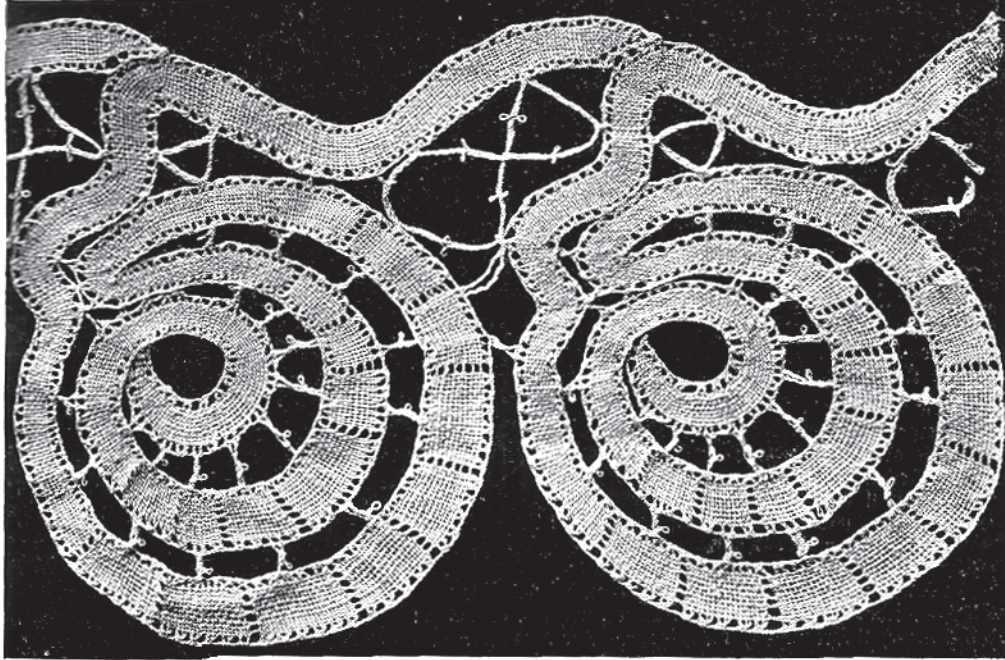
Das Muster dieser zum Aufsetzen auf Stoff besonders geeigneten Spitze besteht nur aus einem sich windenden Bande; die Zwischenräume sind mit Stäbchen gefüllt, diese mit gefakten Ösen verziert.

Die Ausführung dieser Klöppelarbeit ist sehr einfach: das Laufpaar kreuzt mit dem Drehpaar mit Innennadel, geschlossen wird gar nicht, deshalb geben wir den einzelnen Nadeln keine fortlaufenden Zahlen, bezeichnen nur die Stäbchen mit Zahlen in der Reihenfolge, in der sie nacheinander gearbeitet werden. Da die Nadeln an den inneren Rundungen sehr dicht stecken, so muß man feine Messingnadeln benutzen. Die Verbindungsstäbe sind teils mit einem, teils mit 2 Paar Klöppeln gemacht; die Ausführung der mit einem Paar gemachten Stäbe weicht von den bis jetzt gelehrtten Stäben ab. Abb. 89 zeigt den auf unserem Musterstück zuerst ausgeführten Stab (bei Zahl 1). Man dreht das Laufpaar scharf und schleift es an der gegenüberliegenden Nadel an, indem man mit der Häkelnadel eine Schlinge des einen Fadens durchholt, dann beide Klöppel durch die Schlinge steckt. Um mit diesem Paar nun wieder zum Ausgangspunkt zurückzukommen, dreht man es etwas, holt mit der Häkelnadel von einem Klöppel eine Schlinge um den schon vorhandenen Drehstab und schiebt den anderen Klöppel durch die Schlinge, dadurch erhält der Stab beinahe das Aussehen einer Flechte. Je nach der Länge des Stabes wiederholt man dieses Umschleifen 2 bis 3mal, bildet bei den längeren Stäben ein Köcher dabei. Die Pfeile auf dem Klöppelbrief bedeuten die Richtung, in der die Stäbe gearbeitet werden. Die Stäbe bei 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 8 werden wie oben beschrieben gearbeitet. Bei 7, 12, 13, 14 und 16 wird nur einfach angeschleift.

Der bei Zahl 9 beginnende Flechtstab wird mit Lauf- und Drehpaar ausgeführt, bei 10 u. 11 und beim Ausgangspunkt angeschleift. Nachdem man bei 16 Band an Band geschleift hat, hängt man bei a 2 Paar Hilfsklöppel, zusammenhängend gewickelt, ein und arbeitet die große Flechtstabbüllung den Buchstaben entsprechend; bei k verfestigt man später die abgesehenen Fäden. Die bei 17 beginnende Stäbchengruppe wird mit



89. Umschlungener Drehstab aus einem Paar Klöppel.



90. Bandspitze mit welligem, oberem Rande. Modell des *K. K. Zentral-Spizenkurses in Wien*. 8 Paar Klöppel, 1 Paar Hülfsklöppel, Zwirn Nr. 60. Klöppelbrief: Fig. 44.

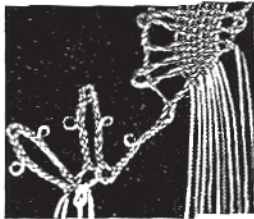
man den fertigen Stab nur anzuschleifen, ohne die Fortsetzung des Bandes zu unterbrechen. Bei Zahl 7 geschieht dasselbe. Die Rundungen des Bandes erzielt man durch öfteres Schließen. Nach der vierten Rundung, kurz vor Zahl 29, legt man das mittelste Rippaar nach links ab, damit in dieser schmalen Stelle nur 4 Rippaare laufen. Bald beginnen die kleinen Löcherreihen im Band, sie entstehen durch doppeltes Drehen der Rippaare; bald nach der 1ten Löcherreihe nimmt man das fortgelegte Paar wieder hinzu und nach der 2ten Löcherreihe auch noch das Hülfspaar, sodas nun 6 Rippaare im Bande laufen. Nach der 8ten Löcherreihe legt man ein Paar, nach dem Anschleifen bei Zahl 10 das 2te Paar fort. Bei der Fortsetzung der Arbeit folgt jetzt den Zahlen entsprechend häufiges Anschleifen; bald nach Vollendung der scharfen Drehung beginnt die Verbindung des inneren Bandes mit dem äußeren durch Drehstäbe in Pfeilrichtung. Die Nadeln im schon fertigen Band müssen ganz tief eingeschoben werden, um beim Klöppeln nicht zu hindern. Nach der zweiten Löcherreihe nimmt man wieder ein Paar, nach der 4ten Löcherreihe das zweite Paar zu und legt nach der 6ten und 8ten Reihe beide Paare wieder ab. Bei der innersten Rundung nimmt man an der breiten Stelle nur ein Paar Klöppel zu, legt dann nach und nach 3 Rippaare ab, sodas zum Schluß nur die beiden letzten Rippaare mit den beiden Dreh- und dem Laufpaar zusammen angefleischt und verknötet werden. Das Einlegen der Paare in dem dichten Leinenschlag verringert die Haltbarkeit der Spitze nicht im geringsten. Die zweite Form wird der ersten gleich im Arbeiten angefleischt.

92. Viereck zum Einsehen.

7 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40 und 70. Klöppelbrief: Fig. 30 und 32.

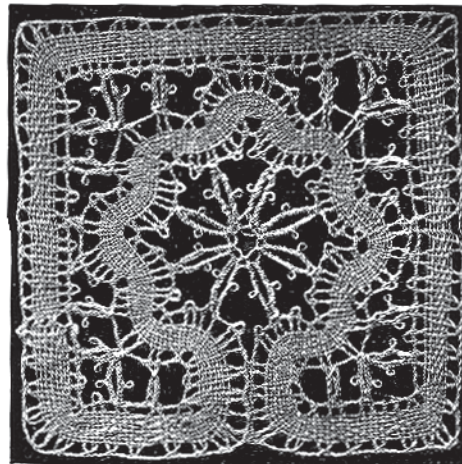
Die Bandklöpperei eignet sich besonders gut zur Herstellung von Einzelformen, da das Verfestigen der wenigen Klöppelpaare kaum Mühe macht.

Man hängt die zu dem Viereck notwendigen, zusammenhängend gewickelten Klöppelpaare bei A

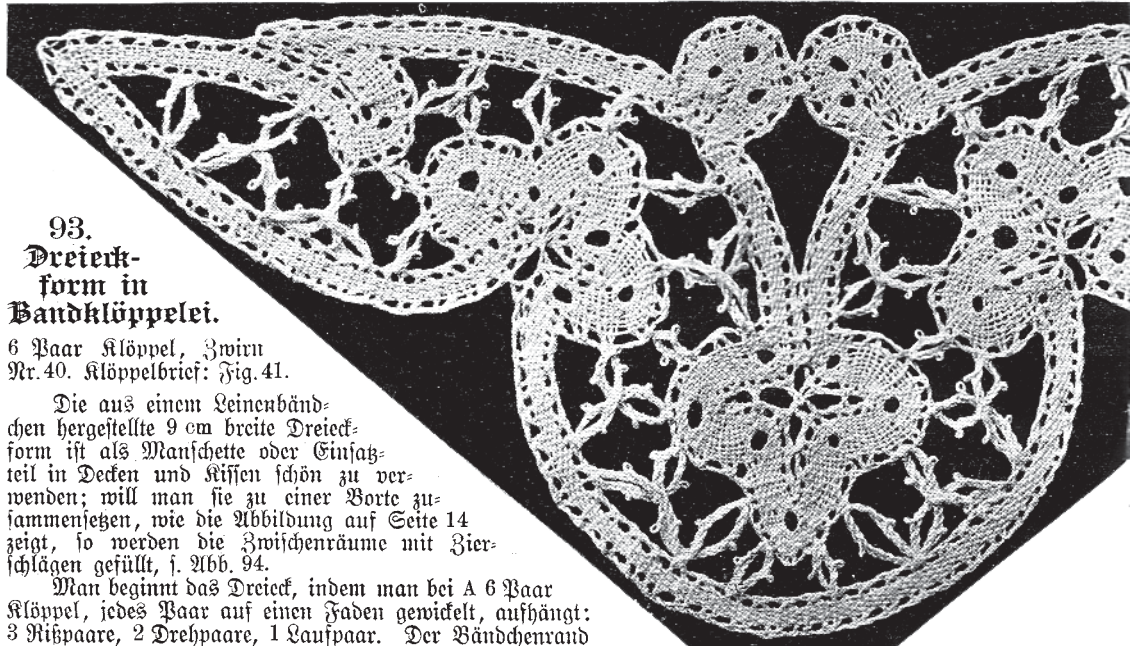


91. Ein Flechtstab der Mittelfüllung wird an den anderen geschleift.

auf und arbeitet dem Muster folgend. Besonders hübsch ist die Flechtstabrossette geflöppelt; Abb. 91 zeigt, wie stets ein Flechtstab an den andern in der Mitte angefleischt wird; der letzte Stab wird sowohl an den vorletzten als auch an den ersten angefleischt.



92. Viereck zum Einsehen. *Modern. Böhmen*. 7 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40 oder 70. Klöppelbrief: Fig. 30 u. 32.



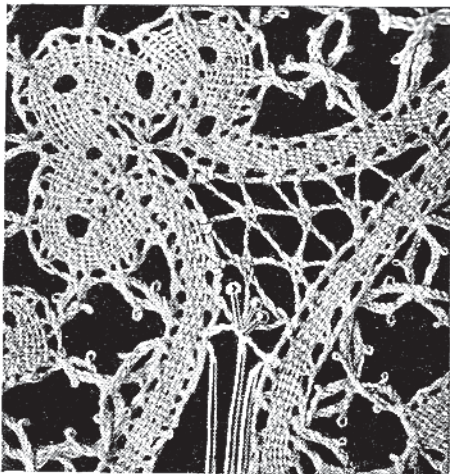
93. Dreieckform in Bandklöppelei.

6 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 41.

Die aus einem Leinenbändchen hergestellte 9 cm breite Dreieckform ist als Manschette oder Einsatztteil in Decken und Kissen schön zu verwenden; will man sie zu einer Borte zusammensetzen, wie die Abbildung auf Seite 14 zeigt, so werden die Zwischenräume mit Zierschlägen gefüllt, s. Abb. 94.

Man beginnt das Dreieck, indem man bei A 6 Paar Klöppel, jedes Paar auf einen Faden gewickelt, aufhängt: 3 Rißpaare, 2 Drehpaare, 1 Laufpaar. Der Bändchenrand wird ganz glatt mit Innennadeln gearbeitet. Bei der spitzen Ecke, die die erste Abweichung des glatt fortlaufenden Bandes bildet, legt man bei den 3 Nadeln innerhalb des Bandes ein Paar Klöppel ab; ist man an der Spitze angekommen, so dreht man das Rißen, schleift bei jeder Nadel an und nimmt das abgelegte Paar wieder hinzu. Bei den starken Rundungen werden kleine Löcher eingearbeitet, die die Arbeit niedlich verzieren. Sie entstehen dadurch, daß man das Schließen nach dem äußeren Rande hin mit 2 Rißpaaren ausführt und innen nur das 3te Rißpaar mit dem Drehpaar weiterführt. Die Füllung in den Öffnungen des Bandmusters geschieht durch Flechtstäbe mit kleinen Ösen verziert, man arbeitet sie in Pfeilrichtung und heftet sie an den entsprechenden Nadeln an das Band. Die Stellen, wo Band an Band geheftet werden, ergeben sich aus dem Klöppelbrief. In der Mitte jeder Dreiblattform führt man das Heften jedesmal erst beim 4ten Mal aus. Die Endfäden der 6 Paar Klöppel werden nach Vollendung des Dreiecks durch die Ösen des Anfangs hindurchgezogen und fein verfestigt.

93. Dreieckform in Bandklöppelei, etwas verkleinert. Modell des A. A. Zentral-Spigenkurses in Wien. 6 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 41.



94. Halbschlaggrund als Verbindung zweier Dreieckformen.

entlang und verfestigt sie zum Schluß sorgfältig. Da das Einhängen und entsprechende Verfestigen auf der Arbeitsseite etwas sichtbar bleibt, so nehme man nachher die andere als rechte Seite.

96. Klapperdeckchen.

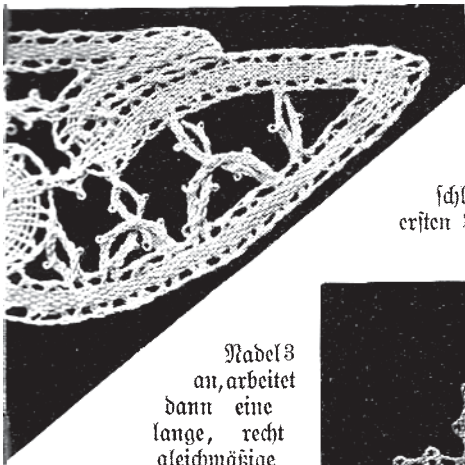
2 Paar Klöppel zur Mitte, 14 Paar Klöppel zum Rand, Zwirn Nr. 30. Klöppelbrief: Fig. 29.

Das 14 cm große Deckchen zeigt eine mit Formschlag reich verzierte Mitte und einen bogigen Rand, von zwei Bändern gebildet.

Sehr eigenartig ist die Herstellung der Mitte, welche nur mit 2 Paar Klöppeln ausgeführt wird. Abb. 95 zeigt den Anfang. Man hängt bei Nadel 1 — der



95. Anfang der Mitte im Formschlag zum Klapperdeckchen.

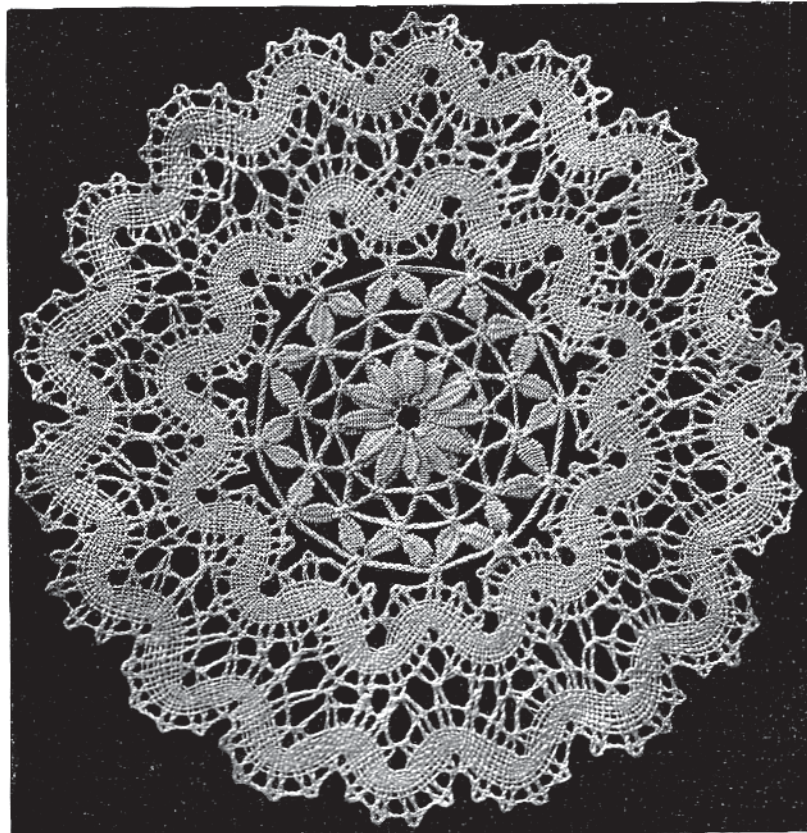


Nadel 3 an, arbeitet dann eine lange, recht gleichmäßige Flechte und legt sie um die Stecknadeln des äußeren Kreises der Blättchen herum. Von Nadel 3 aus arbeitet man die Zickzackreihe in Flechtschlag, schleift an den Blättchen an und nimmt die herumgelegte Flechte jedesmal mit in die Heftung. Nach Vollendung der Zickzackreihe schleift man bei Nadel 2 an, legt wieder eine glatte Flechte um den äußeren Stecknadelkreis, arbeitet von Nadel 2 aus eine Zickzackreihe in Formschlag, läßt

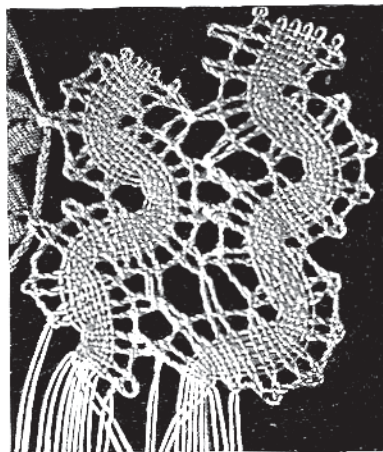
sie bei Nadel 1 endigen u. legt zum dritten Mal eine Flechte um den äußeren Kreis, heftet sie bei Nadel 1 nochmal an und schneidet beide Paar Klöppel so ab, daß die Fäden nachher gut zu verfertigen sind. Diese Rosette ist auch als einzelner Einsatzteil sehr gut zu verwenden, doch muß die letzte Flechte dann bei jedem Blättchen angeschleift werden.

Der äußere Rand des Deckchens besteht aus zwei glatten Bändern, je mit 2 Drehpaaren, 1 Laufpaar und 4 Rippaaren. Man hängt die zusammenhängend gewickelten Paare bei A u. B auf und arbeitet die Bänder dann gleichzeitig; in den Rundungen wird jedesmal zwei- und dreimal geschlossen. Beim Anschleifen des Bandes an die Mittellosette faßt man die Flechte stets mit in die Heftung. Nach Vollendung des doppelten Bandrandes schneidet man alle Fäden handlang ab, zieht sie durch die entsprechenden Ösen des Anfangs und verfertigt sie sorgfältig. Der geklöppelte Rand mit einem Mittelteil aus feinem Leinen ergibt auch ein hübsches Deckchen.

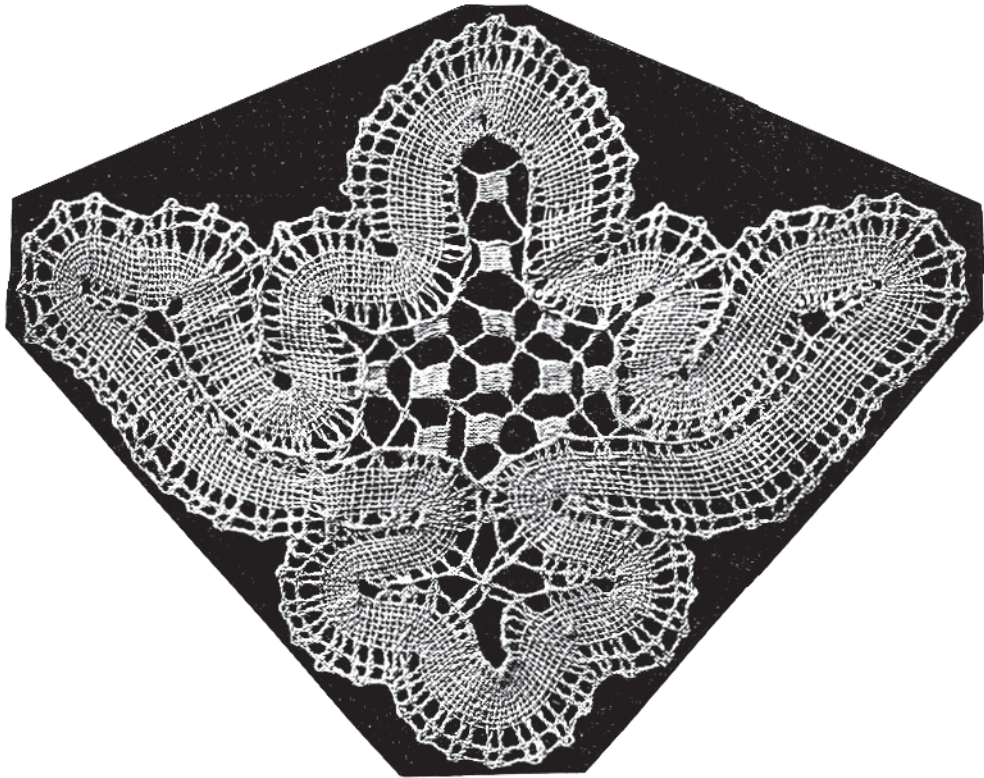
Klöppelbrief ist unbedingt in voller Größe zu flechten — 2 zusammenhängend gewickelte Paar Klöppel auf, arbeitet ein Blatt in Formschlag nach Nadel 2 hin, Flechtstab nach Nadel 3, Blatt nach Nadel 4, dreht das Kissen, Blatt nach Nadel 5, dreht wieder, Blatt nach Nadel 6 hin, schleift dieses Blatt an das erste an, Blatt nach Nadel 7, zurück nach Nadel 8, anschleifen an Nadel 6; unsere Abbildung zeigt den Anfang und das Anschleifen der Blätter untereinander. Das vorletzte, 23te Blättchen schleift man zweimal an, einmal am vorhergehenden und dann am ersten Blättchen, klöppelt dann das 24te Blättchen und schleift dieses bei



96. Klapperdeckchen, modern, Böhmen, etwas verkleinert. 2 Paar Klöppel zur Mitte, 14 Paar Klöppel zum Rand, Zwirn Nr. 30. Klöppelbrief: Fig. 29.



97. Anfang des Randes zum Klapperdeckchen.



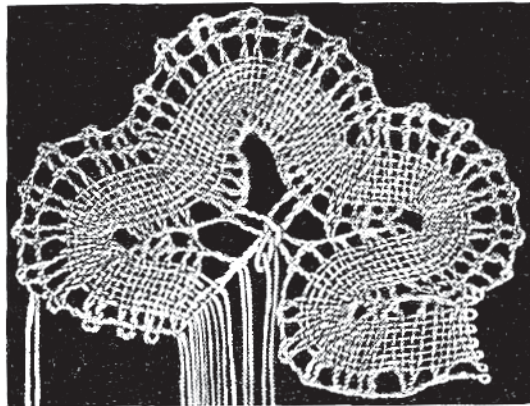
Modell des A. A. Zentral-Spizenkurses in Wien.

98. Kleines Kravattenende.

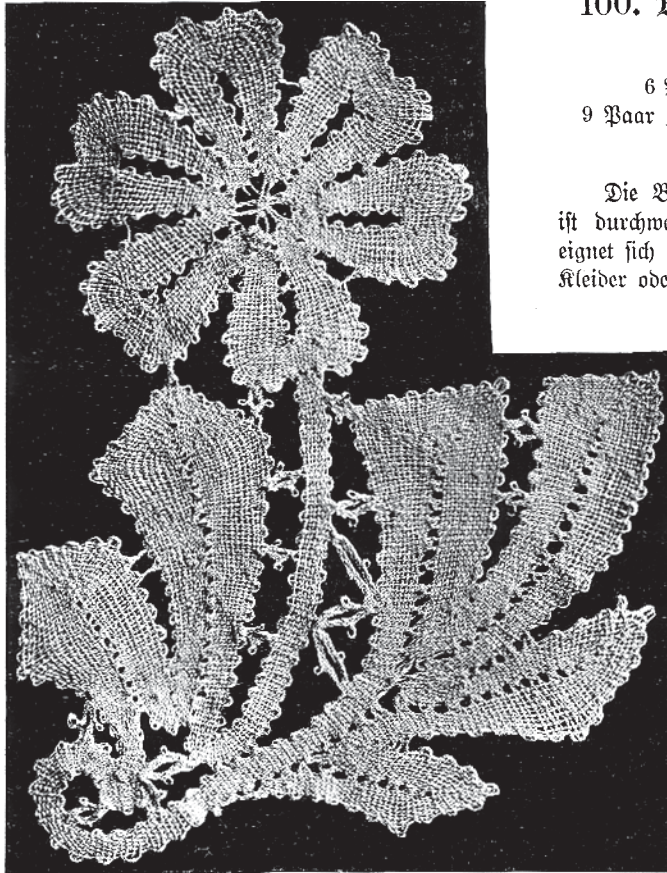
Bandspitze mit 8 Paar Klöppeln und 10 Paar Hilfsklöppeln, Zwirn Nr. 60. Klöppelbrief: Fig. 33.

Bei dem 13 cm breiten Kravattenende laufen vier Reißpaare in dem Bande entlang, an der inneren Seite ein, an der äußeren Seite zwei Drehpaare; der doppelte klare Rand nach außen gibt der Arbeit etwas sehr gefälliges. Die hübsche, leicht zu arbeitende Form eignet sich auch zum Einsetzen in Reinenblusen und Kleider. Am inneren Bandrand kreuzt das Laufpaar mit Innennadel, am äußeren mit Außennadel. Die Ausführung des klaren Musters ist sehr einfach, die starken Rundungen erfordern häufiges Schließen. Die Anichleiffstellen ergeben sich aus dem Klöppelbrief.

Abb. 99 zeigt den Anfang des Bändchens aus doppelt gewickelten Paaren und das Heften der vier Stäbchen, die sich an einer Nadel treffen; bei den drei ersten Stäbchen schlingt man den Faden nur um die Nadel und heftet erst beim vierten Stäbchen. An einzelnen besonders starken Biegungen des Bandes bleibt das zweite äußere Drehpaar unbenuzt. An der Anfangsstelle des Bandes zieht man die Endfäden durch die Ösen und verfestigt die Fäden sorgfältig. Nach Vollendung des Bandmusters führt man die hübsche Füllung aus, indem man an den mit o bezeichneten Stellen die 10 Paar Hilfsklöppel einhängt; die kleinen Vierecke arbeitet man in Formschlag, dreht die Fäden zwischen den Halbschlägen vor und nach der Nadel und verfnottet die Fäden da, wo sie am Band endigen.



99. Heften von vier Drehfäden an einer Stelle, vergrößert.



100. Blumenweig zum Einsetzen.

6 Paar Klöppel zur Blume,
9 Paar zu den Blättern, Zwirn Nr. 60.
Klöppelbrief: Fig. 42.

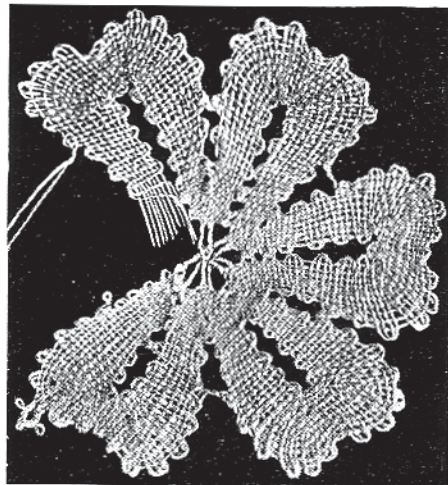
Die Blume mit ihren reichen Blättern ist durchweg in Leinenschlag geklöppelt; sie eignet sich zum Einsetzen oder Aufnähen für Kleider oder Decken, läßt sich auch zum Zusammensetzen eines größeren Stückes Spitze verwenden.

Man beginnt mit dem Stiel, hängt bei A an dem mit o bezeichneten Stellen 5 Paar Klöppel auf und arbeitet mit dem Lauf- und 4 Rißpaaren ein glattes Leinenbändchen ohne seitliche Drehpaare. Der Stiel wendet dann scharf — mehrmals schließen — und geht in das erste Blatt über. Zur Ausführung des ersten Verbindungsstäbchens in Flecht- schlag hängt man ein Paar Klöppel ein, nimmt zur Verbreiterung des Blattes noch 3 Paar Klöppel hinzu, sodas in dem oberen breiten Teil

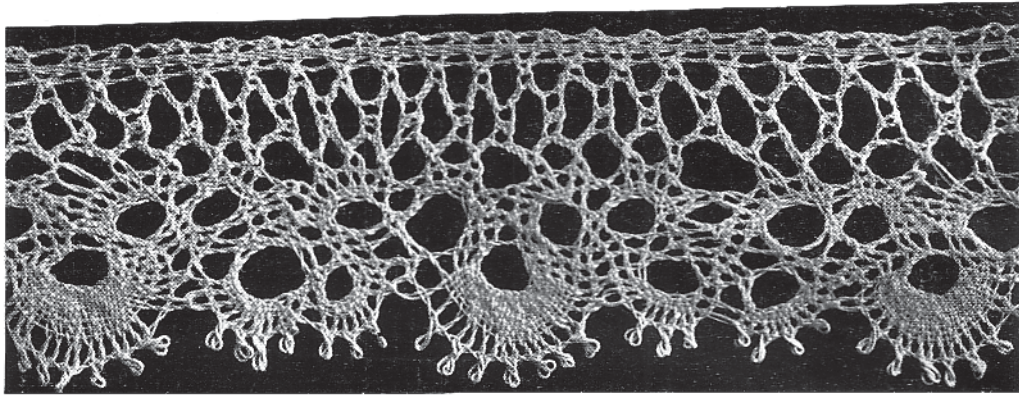
100. Blumenweig zum Einsetzen. Modell des A. A. Zentral-
Spitzenkurses in Wien. 6 Paar Klöppel zur Blume, 9 Paar
zu den Blättern, Zwirn Nr. 60. Klöppelbrief: Fig. 42.

des Blattes 8 Rißpaare laufen. In den spitzen Ecken muß sehr sorgfältig geschlossen werden, damit keine Löcher entstehen. Die zweite Hälfte des Blattes schleift man an die erste an, die kleinen Löcher bilden eine nette Ader. 2 Paar Klöppel legt man für die gedrehten Verbindungsstäbe mit dem nächsten Blatt zur Seite, 2 andere Paare schneidet man vorsichtig ab, sodas man zur Rundung wieder nur 4 Rißpaare hat. In gleicher Weise klöppelt man die anderen Blätter und den Stiel; nach dem letzten Blatt wird er so schmal, das nur wenige Fäden zum Schluß zu verfestigen sind. Die mit kleinen Desen verzierten Verbindungsstäbe sind in Pfeilrichtung zu arbeiten.

Zur Blume, die auch als Einzelform gut zu verwenden ist, braucht man 6 Paar Klöppel, hängt sie bei B an den bezeichneten Stellen auf, d. h. auf den Mittelpunkt der Blume hängt man gleich zwei Paare, aus denen man gedrehte Stäbe bildet, ehe man sie in den Leinenschlag führt. Abb. 101 zeigt, das das eine Paar Rißfäden immer nur in den äußeren Rundungen mitläuft; sowie die breite Stelle des Blattes gearbeitet ist, wird es abgelegt und erst an der entsprechenden Stelle des nächsten Blattes stark gedreht wieder hinzugenommen. In der Mitte der Blume werden beim 6ten Blatt alle Verbindungsstäbe auf einmal geheftet. An der Anfangsstelle sind die Fäden sorgfältig zu verfestigen.



101. Blume, vergrößert, in Ausführung begriffen.

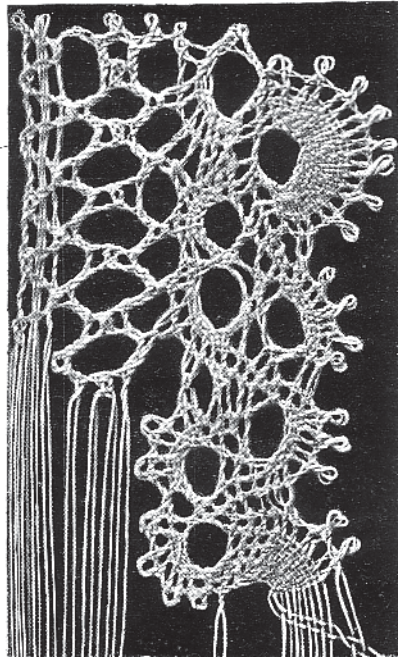


102. Spitze in ungarischer Art.

17 Paar Klöppel, Zwirn Nr. 40. Klöppelbrief: Fig. 45.

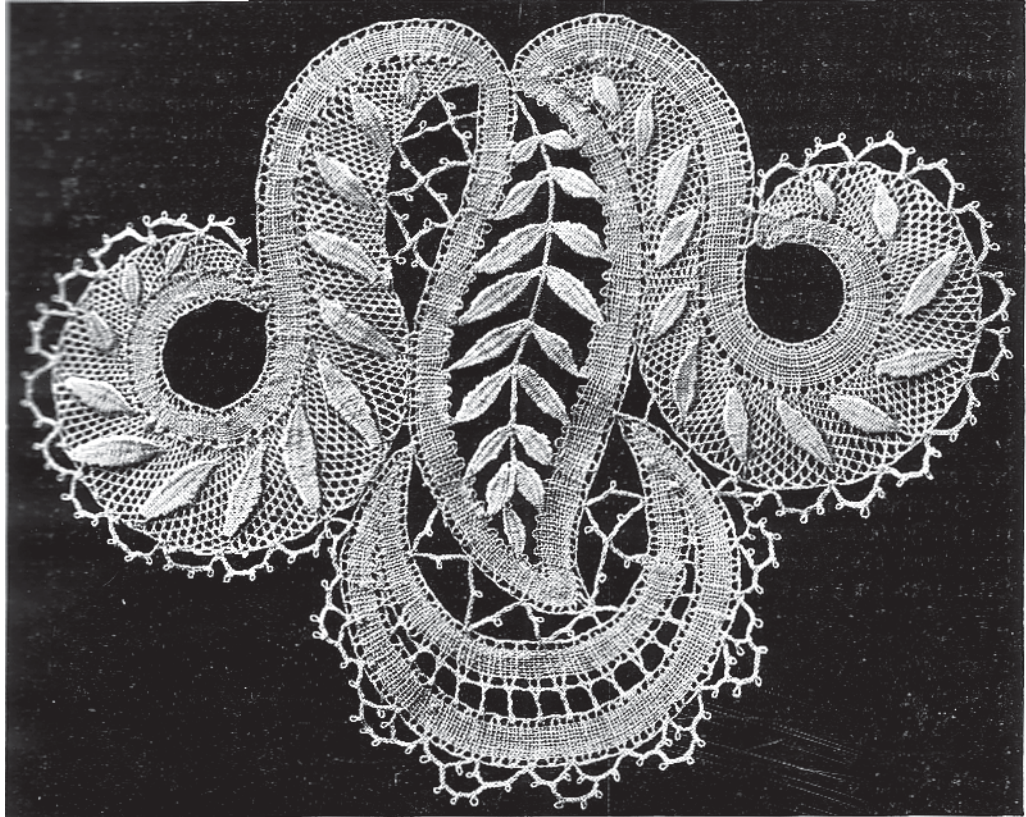
Diese originelle Spitze ist dem Abschlußkänzchen eines ganz feinen ungarischen Spitzenmodells nachgeklöpelt. Die Eigenart der ungarischen und kroatischen Spitzen besteht darin, daß das Band sich teilt und in schmale Bänder oder in Löchergrund übergeht; die Herstellungsart ist sonst sehr ähnlich wie bei den Bandspitzen. Bei unserem Modell wird die große Zacke von einem breiten Band mit 5 Rißpaaren und 1 Drehpaar gebildet, dann teilen sich die Klöppel und bilden Schlangelformen von schmalen Bändern. Die Verbindungen der schmalen und breiten Bänder sind ziemlich frei und willkürlich hergestellt, sodaß die sich bildenden Löcher unregelmäßige Formen zeigen. Die Rundungen des

Bandes entstehen durch fortgesetztes Schließen. Die Randoßen bestehen aus dem um die Stecknadel gedrehten Laufpaar. Als Füllgrund dient ein an das Muster ange-schleiftes Ganzschlagnez, mit Flechtichlagverbindung, s. Abb. 35; ein glattes Band mit 2 Riß- und 2 Drehpaaren bildet den Abschluß der Spitze. Das Bandmuster ohne Grund geklöpelt, ist als Aufschlagborde auch gut zu verwenden, s. den Umschlag dieses Buches. Sehr schön wirkt es in schwarzer Seide gearbeitet.



103. Ausführung des breiten Bandes.

Bei der kleinen Anzahl Klöppel empfiehlt es sich, dieselben paarweise zu wickeln und nach Abb. 103 über Stecknadeln zu hängen, damit der Anfang der Spitze gleich glatt und versichert ist. Man arbeitet zuerst das bandartige Muster mit 8 Paaren. Die 5 zusammen aufgehängten Paare werden erst untereinander verschlungen, 2 gehen nach rechts ab. Von den drei übrigen Paaren geht das eine als Laufpaar durch die beiden anderen Paare und nimmt das eine der links aufgehängten 2 Paare noch als Drehpaar hinzu. Mit diesen 4 Paaren arbeitet man das erste Stück schmalen Bandes links. Ehe man das breite Band beginnt, läßt man das eine der zum Anfang nach rechts abgelegten Paare durch alle 4 Paare des schmalen Bandes hindurchlaufen und arbeitet dann mit 7 Paaren das breite Band: als Laufpaar wechselnd die beiden innersten Rißpaare, damit eine schöne Rundung erzielt wird. Das 8te Paar, welches vorher einmal durch die 4 Paare des schmalen Bandes ging, und wie Abb. 103 zeigt während der Herstellung des breiten Bandes unbemerkt hängen bleibt, geht jetzt durch alle 7 Paare des breiten Bandes hin und her, wird an die letzte Nadel des zuerst gearbeiteten schmalen Bandes ange-schleift und bildet dann das erste Laufpaar des nun wieder beginnenden linken schmalen Bandes. Die Kreuzungen der beiden schmalen Bänder untereinander müssen sorgfältig dem Modell nachgearbeitet werden. Hat man ein Stück der Bandmusterung vollendet, so fügt man den Löchergrund daran, man arbeitet mit 4 Paar Klöppel Ganzschlagnez mit Flechtichlagverbindung und heftet den Grund an den entsprechenden Nadeln an das Muster, ebenso an das Randband.



Modell des A. A. Zentral-Spizenkurses in Wien.

104. Kravattenende.

16 Paar Klöppel für den oberen Teil, 9 Paar für den unteren Teil,
4 Paar Hilfsklöppel, Zwirn Nr. 80. Klöppelbrief: Fig. 46.

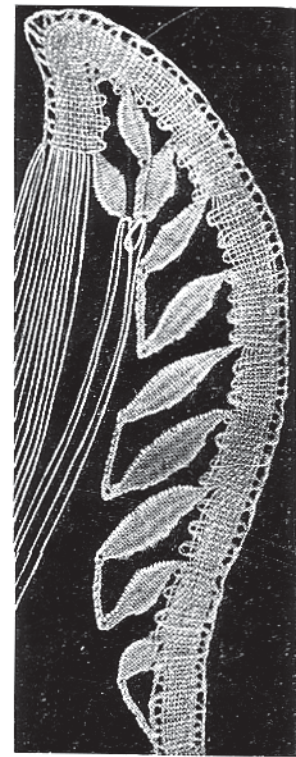
Das schöne, 15 cm breite Kravattenende stellt in seiner Feinheit und Dichtigkeit des Musters große Ansprüche an die Geschicklichkeit der Klöpplerin; die kunstvolle Arbeit darf, gut ausgeführt, getrost den Wettbewerb mit feinen, alten Spizen aufnehmen.

Man beginnt mit der Herstellung des oberen Hauptteils und hängt bei A an den mit o bezeichneten Stellen 14 Paar doppelt gewickelte Klöppel auf und arbeitet nur den Nestschlag mit den darauf liegenden Blättchen. Nach dem 8ten Blatt legt man nach rechts langsam 6 Paar Klöppel fort, deren Enden später verknotet werden. Bei dem spitz ablaufenden Ende des Nestschlages legt man nach links noch 3 Paar ab, sodaß zum Übergang in das Leinenbändchen nur 5 Paar Klöppel vorhanden sind. Diese zuletzt abgelegten Paare werden dann gleich wieder ins Leinenband genommen, 5 Rib-, 2 Dreh- und 1 Laufpaar bilden dieses; bei jeder Nadel schleift man an den Nestschlag an.



105. Ausführung einer spizen Ecke, vergrößert.

Zur Ausführung der Formschlagfüllung des großen klaren Mittelblattes schleift man bei B 2 Paar Klöppel an, arbeitet damit den Blattstiel in Flechtschlag, ein Blättchen in Formschlag, läßt diese beiden Paar Klöppel ein Stück mit im Leinenband entlang laufen, bis sie



106. Ausführung der Füllung des Mittelblattes in Formschlag, vergrößert.

wieder als Blättchen austreten, die Pfeile auf dem Klöppelbrief erläutern diese Arbeit. Nach Vollendung der einen Seite Leinenband und Blättchen dreht das Band in einer scharfen Spitze; bei der zweiten Hälfte wird jedes Blättchen an den Stielen der schon fertigen Blätter angeschleift, wie unsere Abb. 106 in der Ausführung zeigt. Die 2 Paar für die Formschlagfüllung eingehängten Paare werden nach Vollendung derselben bald wieder abgelegt. Das nun folgende, stark gerundete Stück Leinenband ist mit 8 Paar Klöppeln sehr bequem zu arbeiten; am letzten Ende werden langsam 3 Paar Klöppel abgelegt, sodaß in der stumpfen Ecke beim Übergang zum Netzschlag nur 5 Paare benutzt werden. Diese abgelegten Paare nimmt man gleich wieder in den Netzschlag hinein und nimmt nach und nach noch 5 Paar hinzu, um wieder alle 14 Paar Klöppel zum Netzschlag mit Blättchenauflage zu haben. Man schleift ihn regelmäßig aus Leinenband an, beim letzten Stück sogar an beiden Seiten; je 2 und 2 Paar Klöppel legt man zum Schluß ab und verknotet sie möglichst unsichtbar.

Zur kleinen Halbmondform, die den Abschluß des Kravattenendes bildet und auch als Einzelform verwendbar ist, braucht man 9 Paar Klöppel, die man bei c aufhängt. Man arbeitet zuerst das kurze Stück bis zur Ecke hin, Abb. 105 zeigt die spitze Ecke vergrößert. Bei den 4 Hülfsnadeln innerhalb des Bandes legt man jedesmal ein Paar ab und schleift beim Zurückkommen an diesen Stellen das Laufpaar an. Nach Vollendung der zweiten Spitze — anschleifen an den sich aus dem Klöppelbrief ergebenden Stellen — bildet man in Pfeilrichtung die kleinen Stäbchen, die die beiden Bänder der Halbmondform verbinden, aus je einem Paar, s. Abb. 89. Von der Anfangsstelle C aus arbeitet man die Flechtstabverbindung mit der großen Form mit 2 Paar Klöppeln in Pfeilrichtung und verfestigt dann alle Paare sorgfältig. Der feine Zackenabschluß aus Flecht Schlag mit kleinen gefasteten Dösen wird als Letztes an die fertige Form gearbeitet.



Bezugsquellen

für das
zum Klöppeln notwendige Material

□□□□□

Spizner & Co., Rothenkirchen i. Vogtl.

Max Delsner, Bermesgrün b. Schwarzenberg i. S.

□□□□□

Preise des Materials:

- Klöppelfisfen, tadellos hart gestopft, mit farbigem
Leinen bezogen, 22 bis 32 cm lang 1,20 *M* bis 3 *M*.
Niedrige, braun lackierte Unterseher von 85 *S* bis 1,20 *M*.
Hohe Ständer, hell oder dunkel lackiert, verstellbar 4,75 *M* bis 6 *M*.
Klöppel mit Hülsen, das Schock von 1,50 *M* bis 2,50 *M*.
Bunte Klöppelpappe, 57,77 cm groß 50 *S*.
fertige Klöppelbriefe, Anfangsmuster 50 *S* und mehr.
Zwirn, die Docke 20 *S*.
Stechnadeln, Messing, eine Reihe mit 40 Stück 7 bis 10 *S*.
Preis für ein einfaches Klöppelfisfen
mit niedrigem Unterseher und allem dazu not-
wendigen Material 7 *M*.
In eleganter Ausstattung
mit reichlicherem Material bis 20 *M*.

□□□□□

Die „Deutsche Moden-Zeitung“

ist in ca. 150000 Exemplaren über ganz Deutschland und die angrenzenden Länder verbreitet. Sie hat ihren Ursprung im Deutschen Modenhaus Aug. Polich, Leipzig, welches mit seinem 1500 Kopf starken Verkaufs- und Arbeitspersonal zu den größten Kaufhäusern Deutschlands zählt. — Die an der prächtigen Promenade von drei Seiten freigelegenen Verkaufshäuser bilden eine Sehenswürdigkeit für sich, und die luftigen hohen Verkaufsräume bieten den Besuchern Annehmlichkeiten, wie man sie kaum wieder antreffen dürfte.

Sieben Stockwerke, davon zwei unter Straßenhöhe, dienen in ihrem vollen Umfange den Handelsbeziehungen dieses großen Verkehrspalastes. Eine die ganze Front begleitende Lichtmarquise aus Lufserprismen schützt die vornehmen Fenster-Auslagen vor den schädlichen Einwirkungen der Sonnenstrahlen und trägt ein wunderbar mildes Licht bis in die tiefsten Stellen der Geschäftsräume. Drei elektrisch betriebene Rolltreppen, einzig in Deutschland, befördern auf endlos laufenden Lederbahnen Tausende von Kaufenden mühelos in die oberen Geschosse. 21 große Schaufenster gewähren einen glanzvollen Überblick über die im Innern gebotenen Herrlichkeiten.

Das Erdgeschoss umfaßt die zu den Kostümen, Blusen und Kinderkleidern erforderlichen seidenen und wollenen Stoffe nebst Zutaten.

Das Zwischengeschoss enthält die Abteilung für Wäsche, Braut-Ausstattungen und Erbstlingswäsche.

Das Obergeschoss zeigt in seiner großartigen 70 Meter langen Spiegelgalerie die neuesten Schöpfungen der Mode in fertigen Kostümen, Mänteln, in Putz und Toilettenzubehör sowie die vielgestaltete Kinderbekleidung.

Das 2. Obergeschoss bietet Neues für Zimmer-Ausstattungen, Teppiche, moderne Behänge, fertige Schlafzimmer, die neueste Bettenreform und Kleinmöbel.

Das 3. Obergeschoss enthält die Engrosräger, die Reserveläger und die Geschäftsdruckerei.

Ein angegliedertes Gebäude, als „Herrenhaus“ gekennzeichnet, dient der Bekleidung der Herren vom Scheitel bis zur Sohle und hat eine besondere Abteilung für Uniformen jeglicher Art, Auto-Kleidung und Livreen.

Eine großartig ausgebaute Versand-Abteilung vermittelt den Verkehr mit der auswärts wohnenden, an die hunderttausend zählenden Kundschaft und befriedigt deren Wünsche in der denkbar kürzesten Zeit. Die Leistungsfähigkeit dieser Abteilung wird am besten durch eine Bestätigung des kaiserlichen Hauptpostamtes zu Leipzig dargetan, derzufolge von der Firma Aug. Polich an einem Tage 5485 Pakete, darunter 3002 Nachnahmesendungen aufgeliefert wurden. — Der Firma Aug. Polich sind auf allen von ihr beschickten Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen zuteil geworden. Sie ist mehrfacher Hoflieferant und Lieferant der kaiserlichen Werften.

Preislisten und Proben werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Im
Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig,
- Schloßgasse 9 -

ist folgendes Werk erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen

Künstlerische Handarbeiten

im modernen Geschmack



Zusammengestellt von

❖ Brigitta Hochfelden ❖

Mit 85 Abbildungen und drei doppelseitigen, rot und schwarz bedruckten Beilagen, enthaltend die naturgroßen Mustervorlagen

Preis: 4 Mark und 50 Pfennige für Porto

Inhalts-Übersicht:

Windschirm und Vorhänge
Drei Decken aus lichtblauem Leinen
Cischzeug mit Nähmaschinenstickerei
Wandbehang mit Kissen
Vier Decken auf grauem Leinen
Türvorhang mit Flechtstickerei und geknoteten Behängen
Stuhl aus weißem Nessel
Decke und Kissen mit Rosenmuster
Kleines hängendes Kissen
Kleines Seidenkissen mit Fransen
Einfaches Kissen aus Künstlerstoff

Seidenes Kissen mit reicher Stickerei
Flachgepolstertes Lehnkissen
Decke in Nähmaschinenstickerei, in reicher Seidenstickerei ausgeführt
Kissen mit fortlaufendem Muster
Cischdecke mit Maschinenstickerei
Veranda - Garnitur
Cisch Tuch, Cäuser und Servietten
Decke und Kissen für Veranda
Cisch Tuch, Cäuser und Deckchen aus weißem Siebleinen

Cisch Tuch, Cäuser und Deckchen aus Javastoff mit vielfarbiger Kreuzstich-Stickerei
Längliche Decke u. Kissen m. Kreuzstich
Buntfarbige Borden in Kreuz- und Flachstickerei
Cisch Tuch m. einfarb. Kreuzst.-Stickerei
Bettedecke und Betthimmel mit Flachstich über Band
Kissen und Decke mit Häkelei
Stickereien zu einer Cischdecke
Stickereien für ein Schlafzimmer

Die Muster zu den in diesem Inhalts-Verzeichnis aufgeführten Arbeiten befinden sich auf den dem Werke beigegebenen drei doppelseitigen Musterbeilagen

Das reich und vornehm ausgestattete Werk bietet eine ausgewählte Zusammenstellung einer großen Zahl moderner, praktischer Arbeiten nach originalen Entwürfen tüchtiger Künstlerinnen und Künstler. Ein Beweis sowohl des lebhaften Interesses und der Liebe, welche die Frauenwelt im allgemeinen nach wie vor der Handarbeit entgegenbringt, als auch des Verständnisses, mit welchem Künstler und Künstlerinnen diesen lange vernachlässigten Zweig des Kunstgewerbes jetzt wieder pflegen und würdigen. Wie bei allen Publikationen unseres Verlages, haben wir auch in diesem Werke den Schwerpunkt darauf gelegt, die Vorlagen so genau darzustellen, daß jede mit Handarbeiten vertraute Dame auf Grund der naturgroßen Muster die Arbeiten nachfertigen kann.

Im Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig,

Schloßgasse 9

sind folgende Werke erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen



Das Buch der Wäsche. Ein Leitfaden

zur zeit- und sachgemäßen Herstellung von Haus-, Bett- und Leibwäsche, sowie zu deren gründlicher Behandlung und Pflege, unter Beigabe der erforderlichen naturgroßen Schnitte. Zusammengestellt v. **Brigitta Hochfelden** unter Beihilfe von Marie Niedner und erfahrenen Mitarbeiterinnen.

Fünfte Auflage

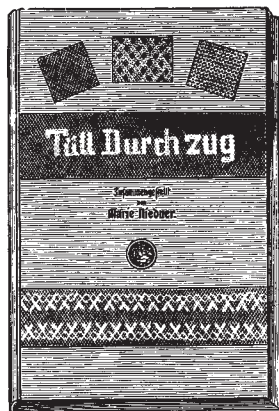
Preis 3 Mark u. 50 Pfg. für Porto. Bisheriger Absatz 40000 Exemplare.

Warm empfohlen von den bedeutendsten Fachzeitschriften.

Hardanger Stickerei. Bearbeitet von Marie Niedner.

Mit ca. 120 Abb. u. 2 doppelseit. Beiblättern, enthält die Mustervorlagen. Preis 1.25 Mk. u. 10 Pfg. für Porto.

Die Technik der Hardanger Stickerei, die mit dem Arbeitsmaterial so trefflich hand in hand geht, ist nicht nur leicht und einfach in der Ausführung, sondern sie gewährt neben prächtigem Aussehen Gediegenheit und Dauerhaftigkeit — alles sehr zu schätzende Eigenschaften.



Tüll - Durchzug

zusammengest. v. Marie Niedner. 2. Auflage Preis 1.25 Mark

und 10 Pfg. für Porto. 60 Seiten Text mit 133 Abbildung. u. 2 Beilag.,

enthaltend die Mustervorlagen. Das Hauptbestreben bei der Herausgabe dieses Heftes war, neben Reichhaltigkeit an Mustern verschiedenster Art recht viele hübsche und nützliche Anwendungen für den Tüll-Durchzug zu bieten und dadurch der verhältnismäßig leichten und billigen Arbeit neue Freunde zu gewinnen.

Preis 1.50 Mark und 10 Pfg. für Porto.

Das Sticken mit der Nähmaschine.

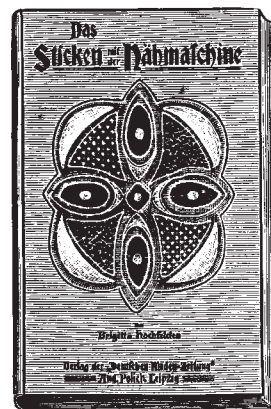
Von **Brigitta Hochfelden**. Zweite Auflage. In elegantem farbigen Umschlag. 42 Seiten Text u. ein Beiblatt, enthaltend Mustervorlagen. Das Sticken mit der Nähmaschine steht erst im Anfang seiner Entwicklung, und wenn darin während der letzten Jahre auch riesige Fortschritte gemacht worden sind, so fehlte es doch an einem ausführlichen Lehrgang, der diesen Stoff so eingehend behandelt, wie es in diesem Werke geschieht.



Sonnen - Spitzen

Teneriffa - Arbeit. Zusammenge- stellt von Marie Niedner u. Helene Weber. Mit ca. 125 Abbildungen u. 6 Muster- tafeln. Preis 1.50 Mk. u. 10 Pfg. für Porto.

Dieses reich illustrierte Lehrbuch bringt nicht nur eine große Menge an Vorlagen, sondern zeigt die Anwendungsart für diese reizende Technik, die ohne große Ansprüche an Können von jedermann leicht auszuführen ist.



Im

Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig,

Schloßgasse 9

sind folgende Werke erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen



Vierte Auflage. In hochelegant. roten Einband **Preis 3.— Mark** u. 50 Pfg. für Porto.

Das Buch der Selbst-Schneiderei.

Praktische Anleitung zum Gebrauch für jedermann von **Brigitta Hochfelden** u. **Marie Niedner**. Mit ca. 400 in den Text gedruckten Abbild., Schnittübersichten u. s. w. 1 Schnittbeilage mit 6 naturgroßen Schnittmustern und Erläuterung für das Abnehmen. Dieses Buch soll kein Lehrkursus des Schnittzeichnens sein, es verfolgt kein bestimmtes System, sondern wendet sich mit seinen einfachen, durch Bilder erläuterten Ratschlägen an alle, die Neigung für die praktische Handhabung der Schneiderei haben und sich selbst helfen wollen. Schon nach kurzer Frist hat sich eine 4. Auflage dieses Buches nötig gemacht und zeigt der Erfolg des Werkes, daß wir das Richtige für die deutschen Frauen getroffen haben.

Cigarrenband- u. Mosaik-Arbeiten. Preis 1.50 Mk. u. 10 Pfg. für Porto.

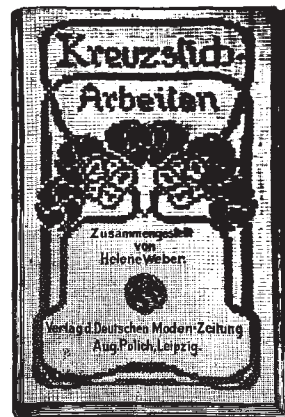
Zusammengestellt von **Marie Niedner**. Zweite Auflage. 56 S. Text mit 136 Abbildungen u. 2 doppelseit. Beiblättern, enthaltend Mustervorlagen. Die Vereinigung von Handarbeiten aus Cigarrenbändern und Seidenresten in diesem Buche geschah mit wohlüberlegter Absicht, da diesen Arbeiten gar manches gemeinsam ist, im besondern das eine, daß sich aus vorhandenem, oft jahrelang gesammeltem Material allerhand Neues und Schönes anfertigen läßt. Die Verwendung von Resten, das Sammeln für etwas neu zu Gestaltendes übt bekanntlich auf die meisten Frauen einen eigentümlichen Reiz aus, und deshalb wird mit der Herausgabe dieses Büchleins sicher vielen eine Freude bereitet.



Kreuzstich-Arbeiten. Zusammengestellt von Helene Weber.

Preis beider Bücher à 1.25 Mk.

und je 10 Pfg. für Porto.



Heft I: 3. Auflage. 60 Seiten Text mit 184 Abbildung., darunter 12 für russische Stickerei u. 4 doppelseitige Mustervorlagen nebst Sprüchen und Alphabeten. Einige größere Decken und Vorhänge ausgenommen, bietet der Inhalt meist kleine, leicht und handlich zu arbeitende Gegenstände und eignet sich auch für Kinder, denen zwei Seiten „lustige Bildchen“ besonders gewidmet sind.

Heft II: 2. Auflage. 60 Seiten Text mit 150 Abbildungen und 5 doppelseitigen Beilagen. Das Heft enthält größere und kleinere Arbeiten in streng modernen Originalmustern, größtenteils von Künstlern entworfen, und berücksichtigt auch mehrere Kleidungsstücke für Damen und Kinder.



Theorie und Praxis der Neudeutschen Stickerei. Preis 1.50 Mk. u. 10 Pfg. für Porto

Erfunden von Prof. Dr. jur. **Hanns Frh. v. Weizenbach**. 3., vermehrte und verbesserte Auflage. 68 Seiten Text mit ca. 300 Abbildungen und dem Portrait des Verfassers. Jeder, der die „Neudeutsche Stickerei“ erst durch dieses Heft kennen lernt, wird von der Fülle des gebotenen interessanten Stoffes und der Vielseitigkeit der Technik überrascht sein.

Deutsche Moden-Zeitung

Das Lieblingsblatt der
deutschen Hausfrau!

„ Ausgezeichnet mit der „
Goldenen Medaille.

Erscheint am 3. und
18. jeden Monats.

Preis:
vierteljährlich
Mark 1.—

(Zustellung frei ins Haus
15 Pfg. mehr).

Gut geleitet
vorzüglich illustriert
reich an Inhalt
belehrend und vor allem
praktisch!

Illustrierte Zeitung
für Mode, Hand-
arbeit, Belehrung
und Unterhaltung.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen
und Postanstalten.

Verbreitung
über ganz Deutschland,
Österr.-Ungarn,
Schweiz,
Niederlande.



„Vernünftig und praktisch!“

das ist der Wahlspruch, unter dem die „Deutsche Moden-Zeitung“ in allen Familien die weiteste Verbreitung findet.

„Vernünftig und praktisch!“

diese beiden, bei einer Moden-Zeitung so seltenen Begriffe finden sich bei der „Deutschen Moden-Zeitung“ in der glücklichsten Weise vereint.

Man verlange gratis eine Probenummer vom

Verlag der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig, Schlossgasse 9.